

**Monarchie:** Weder Jubel, noch Trubel, noch übermäßige Heiterkeit im grenznahen Städtchen

# Vaalsener feiern Koningsdag eher verhalten

• VAALS

So kennt man den holländischen Koniginnedag bzw. jetzt Koningsdag aus Amsterdam, Maastricht und den anderen niederländischen Städten: Ein Meer in Orange in Form von T-Shirts, Krawatten, Hemden, lustigen Hüten und überall auf den Grachten fröhlich Bier trinkenden Menschen, die „Lang leve de koning!“ rufen und König Willem-Alexander und seine aus Argentinien stammende Königin Máxima hochleben lassen. Doch in Vaals?

VON KLAUS SCHLUPP

Es scheint ein ganz normaler Samstag wie die 51 anderen zu sein. Auf der Akenstraat, der Fortsetzung der Alten Vaalser Straße hängt kein einziges Fähnchen, nur ein paar deutsche Einkäufer tragen ihr erbeutetes Fleisch und Gemüse über die Grenze am kleinen ausgedienten Zollkiosk vorbei, der heute mit einer kleinen Ausstellung an die wilden Schmuggelzeiten erinnert. Selbst an der protestantischen Kirche - immerhin die Hauskirche der Oranier - hängt kein Wimpel in den königlichen Farben. Bei den Katholiken doch. Neben den Farben des Vatikans Weiß und Gelb prangt im Großformat die niederländische Trikolore mit dem Oranjewimpel.

## Starke deutsche Minderheit für eher verhaltenes Interesse in Vaals verantwortlich?

Ein einziger Laden ist wegen des Feiertags geschlossen. Auf dem Maastrichterlaan ist Business as usual, und das Markanteste in Orange sind die Briefkästen. „Früher war hier

viel mehr los“, erzählt Nancy Whittem, die mit Kokarde auf der Brust den Münzwurfstand betreut.

Aber die Kinder feiern doch. Auf dem Willem-Alexander-Plein – wo auch sonst? – sind einige Hüpfburgen, Torwände und andere Spielstände aufgebaut, und die Kleinen sind munter am Spielen und Feiern. An seinem Stand gleich am Platzeingang sitzt dann auch König Willem-Alexander I. persönlich und verkauft Spielzeug. Zumindest scheint es so, wenn man den achtjährigen Vincent Vlooren betrachtet, der sich stolz in blauer Clubjacke und rot-weiß-blauer Schärpe präsentiert und mit seiner Zwillie eine Figur in die Gegend schießt. 2013 war der Junge, der tat-

sächlich eine gewisse Ähnlichkeit mit der Majestät besitzt, Sieger beim Königswettbewerb, wo unter Vaalser Kindern der schönste Willem-Ale-

xander und die schönste Máxima gekürt wurden. „Ist das nicht schön, einen eigenen König zu Hause zu haben?“, fragt die stolze Mutter Astrid



2013 war Vincent Vlooren, der tatsächlich eine gewisse Ähnlichkeit mit der heutigen Majestät besitzt, Sieger beim „Königswettbewerb“.



Auf dem Willem-Alexander-Plein – wo auch sonst? – waren aus Anlass des Koningsdags einige Hüpfburgen, Torwände und andere Spielstände aufgebaut. Fotos: GrenzEcho

es einen Lauf der Schulen zu Ehren der Oranier gegeben, sagt er.

Aber zumindest die Kinder haben an diesem Nachmittag ihren Spaß. Kröll platziert ein paar Mädchen auf dem Kinderkarussell und ein paar Jungs im Oranje-T-Shirt tun das, was jeder Junge zwischen acht und zwölf tut, wenn ein Ball in seine Nähe kommt: Sie verwandeln sich in ihre Helden Huntelaar oder Robben und spielen Fußball. Andere, wie der elfjährige friesische Migrant Justin Eizinga, verkaufen ihre alten Spielsachen.

## Das Beflaggen ist abhängig von der jeweiligen Straße.

Dann der Höhepunkt des Nachmittags: Die Siegerehrung der jungen Majestäten. Doch in diesem Jahr sind außer Vincent nur kleine Máximas dabei, die so damenhaft, wie es nur achtjährige Mädchen können, zur Ehrung schreiten und majestätisch ihre Gutscheine für ein Spielzeuggeschäft in Empfang nehmen. Vincent bekommt lediglich eine große Tüte Süßigkeiten, weil er im Vorjahr schon gewonnen hat. Aber das freut ihn mehr als die Gutscheine, denn Süßigkeiten sind etwas Handfestes, sagt die Mutter. Kim (9) findet es jedenfalls Klasse, jetzt ein Jahr lang als Máxima durch Vaals marschieren zu dürfen. Sie wäre auch gerne eine echte Königin. Auf den Einwand, dass so eine Königin viel Arbeit habe, meint sie nur lässig: „Das macht mir gar nichts“ - und verschwindet Richtung Stadt, um mit Ko-Königin Robina (6), mit der sie sich den Sieg teilt, erst einmal den Gutschein einzulösen.

Derweil packt Justin Eizinga seine restlichen Spielsachen gemeinsam mit seinem Vater ins Auto.

Vooren. Jetzt will er seinen Titel verteidigen.

Dass das Interesse am Oranje-Kult in Vaals eher verhalten ist, schiebt eine andere Mutter auf die starke deutsche Minderheit, die in Vaals immerhin ein Viertel der Bevölkerung ausmacht. Die habe naturgemäß kein sonderliches Interesse an den Oranieren. Mitorganisator Alois Kröll widerspricht. „Bei uns flaggen auch die deutschen Nachbarn“, erzählt er. Seine Straße sei gut beflaggt.

Das Beflaggen hänge von der jeweiligen Straße ab, und ja, in der Kerkstraat hängen auch ein paar Fahnen. Die Erwachsenen feierten auch, berichtet er. Allerdings fände das eher am Abend in den Kneipen statt. Schon am Freitag habe

Siehe auch Seite 18